

Jahresbericht 2017

Jugend im Museum e. V.

Inhalt:

	Seite
1 Einleitung	02
2 Selbstdarstellung	05
2.1 Vereinszweck	
2.2 Personelle Struktur	
2.3 Partner und Netzwerke	
2.3.1 Museen	
2.3.2 Freizeit- und Jugendkultureinrichtungen und lokale, soziale und (museums-)pädagogische Netzwerke	
2.3.3 Schulen und Partner im Ganztagsbereich	
2.3.4 Globales und Interkulturelles Lernen	
2.4 Werkstätten und Ateliers	
2.5 Integration und Inklusion	
3 Freizeit im Museum 2017	10
3.1 Kreative Freizeit für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren	
3.1.1 Das Offene Atelier in der Berlinischen Galerie	
3.2 Ferien im Museum	
3.3 Kurse für Jugendliche	
3.4 Kreative Familiensonntage im Museum	
3.5 Kindergeburtstage im Museum	
4 Schule und Kita im Museum	13
4.1 Projekttag	
4.2 Projektwochen/ Intensivworkshops	
4.3 Arbeitsgemeinschaften	
5 Weitere Projekte	15
6 Feste und Beteiligungen an Großveranstaltungen	16
7 Spenden und Förderungen	16
7.1 Projekt zur Stärkung kultureller Bildung in landesgeförderten Museen	17
7 Statistik	

1. EINLEITUNG

1. Einleitung

Jugend im Museum e. V.

Offene Ateliers und Offene Werkstätten – mehr Zugang für alle

881 Veranstaltungen zu denen rund 11.700 Personen kamen, hat Jugend im Museum (JiM) im Jahr 2017 geplant, organisiert und durchgeführt. Einige Veranstaltungen fanden über mehrere Tage, teilweise verteilt über mehrere Wochen statt, wie die Ferien- und Freizeitkurse. Zu anderen Veranstaltungen kamen die Teilnehmenden nur einen Tag. Hierzu zählten neben den Familienprogrammen vor allem Angebote für feste Gruppen, wie Schulklassen, Kitagruppen und Geburtstagskinder mitsamt Gästen. Sie alle hatten gemein, dass Termine geplant und Teilnahmen angemeldet werden mussten. Anders verhielt es sich mit den Offenen Angeboten. Termine standen für lange Zeit fest und kommen konnte, wer gerade Zeit und Lust hatte. Als Drop-In-Angebot geplant, konnten und wurden die Offenen Ateliers und Werkstätten einmal, mehrmals oder regelmäßig besucht. Dabei war verlässlich, dass die Türen an den Tagen offen standen und dass immer jemand da war, um anzuleiten und zu unterstützen. Dennoch war es jedesmal auch ganz anders: andere Menschen, die Mitmachen, andere künstlerische Techniken und Materialien, die verwendet und andere Ausstellungen oder Ausstellungsbereiche, die besucht und erkundet wurden. Und noch etwas besonderes kommt hinzu, dass neben der spontanen Entscheidung zur Teilnahme, diese dank unterschiedlichster Unterstützung und Förderung auch gebührenfrei war. An 104 Tagen im Jahr fand eines der Offenen Angebote in der Berlinischen Galerie, im Bauhaus-Archiv, im Museum der Dinge oder der Kommunalen Galerie Berlin statt. Die gebührenfreien Angebote konnten über Spenden der Schering Stiftung, Haushaltsmitteln der jeweiligen Museen oder Mitteln aus den Bezirkshaushalten finanziert werden.

Mit dem *Projekt zur Stärkung kultureller Bildung in landesgeförderten Museen* wurde JiM ein weiteres Jahr durch das Land Berlin gefördert. Im Rahmen der Förderung wurde das Projekt erneut evaluiert. In 2017 wollten wir mehr darüber wissen, welche Erfahrungen die Eltern / Großeltern / Verwandten der Kinder mit unseren Kursen gemacht haben. Befragt wurde eine zufällig ausgewählte Gruppe, die in 2016 und 2017 mehr als vier Angebote im Freizeitprogramm gebucht hatten. Dazu hält Barbara Wohlbert u.a. fest: „Die elterlichen Perspektiven, die sich aus (diesen) unterschiedlichen Grundhaltungen ergeben, lassen das Angebot, das JiM macht, jeweils als ein allgemeines kulturelles Bildungsangebot, ein Qualifizierungs- und Trainingsangebot oder ein Betreuungs- und Unterhaltungsangebot erscheinen. Auf alle drei Elterntypen kann JiM mit seinem Programm, sowohl in den Projektmuseen also auch an den übrigen Angebotsorten adäquat reagieren.“

Partner des Projekts waren erneut das Bröhan-Museum Berlin, Brücke-Museum, Georg Kolbe Museum, Käthe-Kollwitz-Museum, Schwule Museum* und Werkbundarchiv – Museum der Dinge, in denen kulturelle Bildungsangebote quantitativ und qualitativ weiter entwickelt wurden.

Neben der Projektförderung durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin stellte der Verein weitere Förderanträge, die vor allem Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien den Zugang kultureller Bildung in Museen ermöglichte und über die neue Formate erarbeitet und erprobt wurden. Gefördert wurde JiM unter anderem gemeinsam mit dem der Klosterruine, der Stiftung Stadtmuseum das Projekt ALLES VERÄNDERT SICH über den Projektfonds Kulturelle Bildung FS3 Mitte. Über die gleichen Fördermittel und gemeinsam mit dem Bauhaus-Archiv wurde das Projekt FIGURENTANZ finanziert. SPEKULIEREN UND SPIELEN freute sich gemeinsam mit JiM, dem Pezalozzi-Fröbelhaus und dem Bauhaus-Archiv über weitere Finanzierungsmöglichkeiten durch das Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ aus Mitteln der BKJ „Künste öffnen Welten“. Aber auch die Bereitstellung von Haushaltsmitteln einzelner Museen, wie der Berlinischen Galerie ermöglichten gebührenfreien Zugang zu den Angeboten.

Mit dem Projekt POSITIONEN erhielt JiM 2017 erstmals eine auf drei Jahre angelegte Förderung. Seit 2011 setzt sich der Verein mit der Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung im Lernfeld Globales Lernen auseinander und entwickelte hierfür verschiedene Vermittlungsansätze, die sich mit Strategien der Kulturellen Bildung verbinden. Ausgang für das dreijährige Projekt war unsere Feststellung, wie wenig die Künste und Künstler*innen aus Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas als originäre Stimmen in unserem Alltag wahrgenommen werden. Gefördert wird POSITIONEN durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und mit Haushaltsmitteln des Landes Berlin - Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und mit einem kleineren Teil in 2017 über den Katholischen Fonds.

JiM dankt seinen Mitgliedern, dem ehrenamtlich tätigen Vorstand und Pädagogischen Beirat, allen freien MitarbeiterInnen, den Angestellten, Förderern und PartnerInnen für die Unterstützung auf allen Ebenen.



Impression aus dem Ferienworkshop FOTOGRAF*INNEN AUF REISEN in der Berlinischen Galerie
Foto: Barbara Antal 2017

2. SELBSTDARSTELLUNG

Jugend im Museum e.V. wurde 1972 gegründet und als gemeinnützig anerkannt. Seit 1983 wird er durch Zuwendungen von der heutigen Senatsverwaltung für Kultur und Europa für die Durchführung von Kursen für Kinder und Jugendliche unterstützt. 1995 findet er die Anerkennung als überbezirklich tätiger Träger der freien Jugendhilfe. Jugend im Museum e.V. ist Mitglied der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Berlin e.V.

Jugend im Museum e.V. bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 4 bis 18 Jahren ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm an, das dazu anregt, die Berliner Museen zu entdecken. Dabei werden sie von erfahrenen Kursleiterinnen und Kursleitern begleitet. Charakteristisch für die Arbeit des Vereins ist die Verbindung von Kunstbetrachtung und Wissensvermittlung in Ausstellungen und eigenem kreativen Handeln in Werkstätten. Eine wichtige Rolle spielen hier die professionelle Bildung in künstlerischen Techniken und der Umgang mit Werkstoffen und künstlerischem Material sowie den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, das Erlernte in den Alltag zu integrieren. Seit 2014 verknüpft der Verein die kulturelle Bildungsarbeit mit dem pädagogischen Ansatz des Lernens in globalen Zusammenhängen.

Durch die Kernaufgabe der kontinuierlichen und vielfältigen kreativen, ästhetischen und künstlerischen Bildung mit dem „Plus Museumsexkursion“ für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, erhält der Verein neben vielen vergleichbaren Einrichtungen der kulturellen Bildung sein Alleinstellungsmerkmal. Neue Spielräume hat sich der Verein geschaffen, indem er den Bereich der entwicklungspolitischen Bildung in die künstlerisch ästhetische Arbeit integriert.

Als Partner von Berliner Museen und subsidiärer Verein ergänzt er die Vermittlungsarbeit der Museen zu Ausstellungs- und Sammlungsinhalten durch die künstlerische Auseinandersetzung.

Im Jahr 2017 konnte der Verein 375 Mitglieder verzeichnen.

2.1 Vereinszweck

In der Mitgliederversammlung vom 10. November 2014 wurde ein neuer Vereinszweck mit zeitgemäßen Formulierungen verabschiedet. Zudem spiegelt sich in der Beschreibung die Professionalisierung in verschiedenen Bereichen wider.

Zweck des Vereins

1. Der Verein widmet sich im Sinne des SGB VIII und im Kontext der Berliner Museen, insbesondere der Staatlichen Museen und ähnlichen Einrichtungen anhand von deren Sammlungsbeständen und Ausstellungen, der praktischen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und -bildung. Zwecke sind:
 - Förderung von Heranwachsenden in ihrer allseitigen Entwicklung zu gebildeten, weltoffenen und zivilgesellschaftlich basierten Persönlichkeiten und in ihrer entsprechenden Selbstverwirklichung sowie die Förderung von Familien und von Erwachsenen, die sich dafür engagieren möchten.
 - Unterstützung einer facettenreichen museumspädagogischen Arbeit in Berliner Museen, vorrangig mittels Durchführung von Projekten, Workshops, Kursen, Fortbildungen etc. der kulturellen Kinder- und Jugendbildung/-arbeit, die Kinder und Jugendliche unter sachkundiger Anleitung zum schöpferischem Verhalten anregen und befähigen und damit zum Ausgleich unterschiedlicher Bildungschancen beitragen;
 - Erziehung und Aktivierung von Heranwachsenden und Familien im Sinne der Völkerverständigung. Motivation zu einer aktiven Bürgerschaft sowie die Vermittlung von erforderlichem Wissen, Kompetenzen und möglichen Handlungsoptionen beispielsweise im Bereich der nachhaltigen Entwicklung;
 - Leistung von Beiträgen zur internationalen Erziehung und Begegnung von Heranwachsenden und Familien sowie im Bereich der Bildung, Jugendpflege und Jugendfürsorge tätiger Professionals, u. a. durch EU-Projekte und Vorhaben der entwicklungspolitischen Bildung;
 - Förderung des Bildungsauftrages von Museen durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit sowie Beschaffung von Spenden, Sponsor-Leistungen und Fördermitteln der öffentlichen und privaten Hand;
 - Gestaltung einer facettenreichen Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden, Institutionen und Netzwerken, die ähnliche Bestrebungen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit angehen.

2.2 Personelle Struktur

Der Verein beschäftigte im Jahr 2017 drei Teilzeitkräfte und setzte weiterhin im Rahmen des Projekts zur Stärkung kultureller Bildung in landesgeförderten Museen eine Projektleiterin ein. Zur Unterstützung der Verwaltung wurde zusätzlich eine geringfügig Beschäftigte eingesetzt.

Für die Koordination und für die Beratung der Kindergeburtstagsveranstaltungen unterstützt ein ehrenamtlich arbeitendes Mitglied die Verwaltung. Für die Leitung der künstlerischen Kunstvermittlung, im Besonderen in Kooperation mit der Berlinischen Galerie sowie für die Redaktion der Programme beschäftigt der Verein Freiberufler*innen. Die Lohn- und Finanzbuchhaltung und Layout werden extern beauftragt. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird im Team, bestehend aus der Geschäftsführung, der geringfügig Beschäftigten und ehrenamtlichem Engagement geleistet.

Der Vorstand und der Pädagogische Beirat arbeiten ehrenamtlich. Der Vorstand wird für zwei Jahre gewählt. Im November 2017 wurden in den Vorstand berufen

- 1. Vorsitzender: Frank Scholze, stellvertr. Leiter Referat Bildung, Vermittlung, Besucherdienste der Staatlichen Museen zu Berlin
- 2. Vorsitzender: Werner Jockeit, Architekturbüro für Stadtentwicklung
- Kassenwärtin: Constanze Schröder; Leitung Fachbereich Bildung und Vermittlung, Stiftung Stadtmuseum
- 1. Beisitzende: Andrea Prehn; Institut für Museumsforschung SMB
- 2. Beisitzende: Ulrike Andres, Leiterin der Abt. Marketing u. Kommunikation, Berlinische Galerie

Der Pädagogische Beirat berät und unterstützt bei der Auswahl der Veranstaltungskonzepte und hilft bei der Setzung von Qualitätsstandards. Im Jahr 2017 sind durch den Vorstand folgende Mitglieder in den Pädagogischen Beirat berufen worden:

- Andrea Aßinger, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Bildung und Vermittlung, Staatliche Museen zu Berlin
- Matthias Bode, Mitarbeiter Staatliche Museen zu Berlin
- Prof. Thomas Nettke, HTW Museumskunde
- Anne Richter, wissenschaftliche Mitarbeiterin Jüdisches Museum
- Katharina Stahlhoven, freie Architektin, Kulturvermittlerin und Kulturagentin
- Regina Ulte; Referatsleiterin Referat II B, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Die in 2017 durch Honorarverträge beauftragten Kursleiterinnen und Kursleiter sind überwiegend freischaffende Bildende Künstlerinnen und Künstler aus den verschiedensten Sparten wie Malerei und Zeichnung, Bildhauerei, Architektur, Grafik, Keramik, Fotografie und Film. Weitere Professionen sind Kunsthandwerk, Musik-, Medien- Sozial- oder Umweltpädagogik, Informatik oder Ethnologik. Im Rahmen der politischen Entwicklungsarbeit wurde das Team auch in 2017 durch Referentinnen und Referenten, meist mit migrantischem Hintergrund ergänzt.

2.3 Partner und Netzwerke

Als subsidiärer Verein von Museen und freier Träger der Jugendhilfe ist Jugend im Museum in einem breiten Netz von verschiedensten Partner eingebunden. Hierzu zählen Museen, Freizeit- und Jugendkultureinrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten, lokale, soziale, (museums-) pädagogische oder interkulturelle Netzwerke. Sie dienen verschiedensten Zwecken wie dem fachlichen Austausch, zur besseren Verbreitung der jeweiligen Angebote, der inhaltlichen, qualitativen Verbesserung, Ergänzung oder Erweiterung der Vermittlungsformate und der gegenseitigen Unterstützung bei räumlichen Ressourcen.

2.3.1 Museen und museumsähnliche Einrichtungen

Im Jahr 2017 wurden 48 verschiedene Berliner Museen, Kommunale Galerien oder museumsähnliche Einrichtungen von Kursgruppen besucht. Davon, teilweise vertraglich untermauert, unterhielt JiM mit zwölf Einrichtungen enge partnerschaftliche Beziehungen. Hierzu zählten: Bauhaus-Archiv, Berlinische Galerie, Bröhan-Museum Berlin, Galerie Parterre, Georg Kolbe Museum, Kommunale Galerie Pankow, Kommunale Galerie Wedding, Liebermann-Villa, Museum für Kommunikation, Museum für Naturkunde, Schwules Museum*, Staatliche Museen Berlin, Stiftung Stadtmuseum und Werkbund – Museum der Dinge. In mehreren Häusern (ohne eigenständige Museumspäd. Abteilung) berät Jugend im Museum bei der Konzeption von Vermittlungsprogrammen, unterstützt bei der Umsetzung und bei Verwaltungsabläufen. Darüber hinaus unterstützen sich die Kooperationspartner in der gegenseitigen Bewerbung, bei der Nutzung von Räumen, ergänzenden Absprachen von Veranstaltungen und im fachlichen Austausch.

2.3.2 Freizeit-, Familien- und Jugendkultureinrichtungen und lokale, soziale und (museums-)pädagogische Netzwerke

Durch die Mitgliedschaft und die ehrenamtliche Vorstandstätigkeit der Geschäftsführerin des Vereins bei der Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung (LKJ-Berlin) e.V. war der Verein mit den Einrichtungen vernetzt und aktiv am fachlichen Austausch mit KollegInnen berlin- und bundesweit beteiligt.

Ebenfalls engagierte sich der Verein in der Initiative Schule und Museum. Es fand ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Museum statt.

Mit dem Atelier Bunter Jakob engagierte sich der Verein im sozialen Netzwerk südliche Friedrichstadt. Die Kinder- und Jugendzentren Jever9 und Burg überließen dem Verein kostenlos Räumlichkeiten.

Kostenlos konnte der Verein für seine Veranstaltungen auf verschiedenen Internetplattformen werben, wie z. B. KUBINAUT, Infonetkalender der LKJ-Berlin e.V. oder Ytti. Jugend im Museum pflegte im Jahr 2017 zudem über 4.500 „Freunde“ bei facebook.

2.3.3 Schulen, Kita und Partner im Ganztagsbereich

Über regelmäßige Angebote für Schülergruppen in der Berlinischen Galerie und andere temporäre Kita- und Schulprogrammen in anderen Museen verfügt der Verein in 2017 über 500 Adressen in seinem Verteiler. Viele Schulen buchten regelmäßig die Veranstaltungen. Darüber hinaus konnten auch langjährige Kooperationen mit Kitas oder Schulen, wie der Kronach GS und der GS unter den Kastanien weitergeführt werden. Weitere Kooperationen bestehen gemeinschaftlich mit der Berlinischen Galerie mit der Hermann-Hesse-OS, der Johann-Gottfried-Herder OS, der Galilei-GS, der Kita Milchstraße und dem Robert-Koch-Gymnasium in Kreuzberg. Über Projektförderung werden die Partnerschaften mit den außerschulischen Bildungsträgern aus dem Ganztagsbereich Pestalozzi-Fröbel-Haus gepflegt.

2.3.4 Globales und interkulturelles Lernen

2017 war JiM im dritten Jahr Träger eines Projekts von Lernen in globalen Zusammenhängen (Globales Lernen). Museen zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum mit dem Märkischen Museum. Netzwerkarbeit fand ebenfalls mit dem EPIZ (Entwicklungspolitischen Informationszentrum) statt.



Fotos: Ergebnisse aus DAS AFRIKANISCHE VIERTEL unter Leitung Mansour Ciss und Eike Laeuen

2.4 Werkstätten und Ateliers

Im Jahr 2017 fanden in sieben von zwölf Berliner Bezirken Veranstaltungen des Vereins Jugend im Museum statt: Der Verein war in Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg vertreten.

In Steglitz-Zehlendorf und im Prenzlauer Berg unterhält Jugend im Museum eine angemietete eigene Werkstatt. Kostenfrei nutzt der Verein Räume der Staatlichen Museen, der Berlinischen Galerie (Atelier Bunter Jakob) und anderen Museen sowie Räume von Kommunalen Galerien. Auch werden Werkräume in Kinder- und Jugendzentren genutzt oder JiM kommt direkt zu den Kindern und Schülern in Kita oder Schule.

2.5 Integration

Integration findet bei JiM in vielerlei Hinsicht statt. In elf Veranstaltungen waren Kinder und Jugendliche mit und ohne körperliche oder geistige Einschränkungen gemeinsam in Kursen kreativ. In enger Kooperation mit der Lebenshilfe und der Berlinischen Galerie fand in der Entwicklungsphase eine inklusive und intergenerationelle Tandem-Führung in leichter Sprache statt. Nach der Probephase sollen diese öffentlich einem breiten Publikum geöffnet werden. Integrierend sind ebenfalls zwei Sommerferienprogramme, zu denen Kinder mit aktuellen Fluchterfahrungen eingeladen wurden. Unterstützend zur Teilhabe an Kunst und Kultur in Berlin sind auch die 23 Projektstage für Willkommensklassen zu verstehen wie auch die regelmäßige Kreativarbeit mit geflüchteten Familien der Gemeinschaftsunterkunft Stallschreiber Straße in Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie.

3. FREIZEIT IM MUSEUM

Zu den Freizeitangeboten gehören Kurse für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren, für Jugendliche, Ferienprojekte, Angebote für Familien und Kindergeburtstage im Museum.

3.1 Kreative Freizeit für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit künstlerischen oder handwerklichen Techniken, wie z.B. Malen, Zeichnen, Skizzieren, Videoarbeiten, Bildhauerei, Fotografie und

Filmentwicklung, Druck und Maskenbau. Inspirieren ließen sie sich von Exponaten, die beim gemeinsamen Besuch in den Museen erkundet wurden.

Im Jahr 2017 bot der Verein 100 neun- bis zwölfstündige Kurse für diese Altersgruppe an, von denen 49% also 49 Kurse und mit einer minimalen Steigerung gegenüber dem letzten Jahr von 2% stattfanden. Durchschnittlich wurden die Kurse von zehn Kindern besucht. Nach einer positiven Entwicklung in 2015, entwickelten sich die Freizeitkurse enorm zurück. Die für 2017 entwickelten neuen Strategien sind noch nicht ausreichend zum Tragen gekommen.

3.1.1 Offene Ateliers in der Berlinischen Galerie und der Kommunalen Galerie Berlin

In 2017 ermöglichten zwei Offene Ateliers Kindern und Jugendlichen über Kunst zu diskutieren und selbst zu gestalten.

In die Offenen Ateliers kamen Kinder und Jugendliche aus dem Umfeld der beiden Häuser. Vor allem im OA der Berlinischen Galerie waren es Kinder mit unterschiedlichsten kulturellen - mehrheitlich mit arabischen oder türkischen - Hintergründen. Die Altersspanne reichte vom sechsten bis zwölften Lebensjahr. Viele der Kinder kamen regelmäßig.



Fotos von links nach rechts::ALLES VERÄNDERT SICH, Pauline Recke; FOTOGRAF*INNEN AUF REISEN, Barbara Antal 2017

3.2 Ferien im Museum

Verschiedenen Ferienprojekte haben auch in 2017 den Teilnehmenden ein besonderes Experimentierfeld geboten. Da sie über mehrere Tage konzipiert worden sind, teilweise KünstlerInnen mit unterschiedlicher künstlerischer Kompetenz zusammenarbeiten, entstand eine besondere Atmosphäre ganz ohne Zeitdruck, in denen die Teilnehmenden besonders gut ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten nachspüren konnten. In 2017 wurden 45 von 49 Projekten mit 10 bis 50 Kindern - überwiegend in Museen - durchgeführt. Die Kinder besuchten über den gesamten Zeitraum mehr als einmal die Sammlungen.

3.3 Kurse für Jugendliche

In 2017 wurden 19 Kurse für Jugendliche; zumeist an den Wochenenden oder in den Ferien angeboten. Durch gezielte Ansprache und Auswahl gab es einen geringeren Ausfall als 2016 und 13 Kurse konnten zugesagt werden.

3.4 Kreative Familiensontage im Museum

Kinder und Erwachsene entdeckten gemeinsam Kunst und Kulturen verschiedener Zeiten und Regionen der Welt und probierten unterschiedliche künstlerische Techniken aus. Ob Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel – Kinder erlebten mit ihren Familien einen aktiven und inspirierenden Sonntag: So lernten Große und Kleine nicht nur die vielfältigen Facetten der Kunst, sondern auch einander besser kennen. Mit der Berlinischen Galerie und dem Bauhaus-Archiv wurden feste Absprachen für regelmäßige Angebote getroffen.

Im Jahr 2017 wurden von 44 angebotenen dreistündigen Familiensontagen 31 durchgeführt, an denen 9- 16 Personen teilnahmen.

Wieder im Angebot war die WERKSTATT DER DINGE, die in Kooperation mit dem Werkbundarchiv – Museum der Dinge jeden 3. Samstag im Monat, und die BAUHAUS_WERKSTATT in Kooperation mit dem Bauhausarchiv jeden Samstag kostenfrei für die Familien stattfanden.

3.5 Kindergeburtstage im Museum

Bei einem Kindergeburtstag im Museum konnten Geburtstagskinder mit ihren Freunden feiern und dabei in den Ausstellungen Kunst und Kultur verschiedener Jahrhunderte und Kulturen erkunden. Nach der Führung durchs Museum hatten die Kinder viele Möglichkeiten sich kreativ und handwerklich auszuprobieren. Es wurde gedruckt, gemalt, geformt und gehämmert. Insgesamt 290 Kindergeburtstage mit 2.911 Teilnehmenden wurden in 2017 – ein neuer Rekord mit 60 mehr als 2016! - durchgeführt.

Wir danken dem Mitglied Frau Al-Bochi Schulenburg für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Beratung der Eltern und für die oft aufwendige Organisation.

4. SCHULE UND KITA IM MUSEUM

Die Angebote für Schulen und Kitagruppen beinhalteten verschiedene Formate: dreistündige Projektstage direkt im Museum, mehrtägige Projekte in den jeweiligen Einrichtungen oder im Museum mit mindestens einer Exkursion in eine Sammlung oder die Durchführung von AG´s die in der Kita bzw. Schule stattfinden und mit ebenfalls mindestens einem Besuch im Museum. Über die Arbeit mit den Gruppen werden mehr Kinder erreicht, die durch ihr Elternhaus und soziale Herkunft kaum Museen besuchen oder kreative Angebote wahrnehmen. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie fand zudem eine Lehrerfortbildungen statt, die gut besucht waren.

4.1 Projektstage

Die zumeist auf drei Stunden angelegten Projektstage fanden im Jahr 2017 im Bauhaus-Archiv, in der Berlinischen Galerie, der Galerie Parterre, Galerie Pankow, Galerie Wedding, Georg Kolbe Museum, in der Kommunalen Galerie Berlin, in der Liebermann-Villa, im Museum Europäischer Kulturen (SMB), in der Nikolaikirche (Stiftung Stadtmuseum) und im Schwulen Museum statt.

In der Berlinischen Galerie wurden neben fünf verschiedenen kostenpflichtigen Basisprogrammen auch ausstellungsbezogenen Sonderprojekte konzipiert und durchgeführt. Dank verschiedener Sponsoren oder Fördermittel und Haushaltsmitteln der Berlinischen Galerie konnten viele Schulen oder Kitagruppen diese Programme kostenfrei wahrnehmen. Im Jahr 2017 konnten wir weiterhin Willkommensklassen in den Programmen begrüßen.

Als Schnupperkurs und in Bezug auf das Museum Europäischer Kulturen Dahlem nahmen Kitagruppen und jüngere GrundschülerInnen das Angebot der kleinen Holzwerkstatt wahr.

Als Träger des Globalen Lernens und mit Fördermitteln durch Engagement Global, der Stiftung Nord-Süd-Brücken und dem Katholischen Fonds, konnten, meist über zwei Tage, kostenfreie Angebote in einem umfangreichen Angebotskatalog unterbreitet werden. Auch hier galt ein Museumsbesuch verpflichtend. Eingebunden waren das Bauhausarchiv, Museum für Naturkunde, das Museum für Kommunikation, die Staatlichen Museen, das Deutsche Historische Museum, das Stadtmuseum Berlin und das Botanische Museum.

Über die Projektstage wurden 5.777 (TNT) Schülerinnen und Schüler 234 (TNT) Kinder aus der Kita erreicht.

4.2 Projektwochen/ Intensivworkshops

Im Jahr 2017 hat der Verein mehrtägige Projekte mit Schulen durchgeführt. Besonders hat sich die Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie und der Kita Milchstraße, dem Robert-Koch-Gymnasium, der Metropolitan und anderen benachbarten Schulen, mit Partnern aus dem Bundesgebiet und International mit einem Ausblick auf Langfristigkeit entwickelt.

Über Fördermittel aus dem Projektfonds Kulturelle Bildung FS3, aus dem Bundesprogramm Kultur macht stark entstanden weitere Projektwochen und langfristige Kooperationen wie z.B. mit dem dem Pezalozzi-Fröbelhaus.

4.3 Arbeitsgemeinschaften

Unter Leitung von Jürgen Richter und Barbara Wrede fanden regelmäßige AG's mit der Kronach Grundschule und der Grundschule unter den Kastanien statt.

In Kooperation mit der Berlinischen Galerie konnten ebenfalls langfristige Partner mit der Hermann-Hesse-Schule, der Liebermann-GS und dem Robert-Koch-Gymnasium geknüpft werden. Für beide Schulen wurden Kunst-AGs überwiegend im Atelier Bunter Jakob durchgeführt.



Foto: Ergebnis aus dem Schulprojekt HELL-DUNKEL im Museum Europäischer Kulturen unter Leitung Piotr Bialoglowicz und Julietta Wehr

5. WEITERE PROJEKTE

Im Jahr 2017 hat der Verein in Kooperation mit der Berlinischen Galerie darüber hinaus mit weiteren Partnern Vermittlungsprogramme entwickelt. Mit den Joblingen entstanden mehrere Module der Kunstvermittlung, die junge Menschen bei der Qualifizierung zur Ausbildung unterstützten sowie die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, die einen Familientag unter dem Motto DRUCK DICH AUS gestalteten sowie Tandemführungen in leichter Sprache entwickelten und anboten.



Inklusive Führung in leichter Sprache im Tandem mit Hilde Wittur (Lebenshilfe) und Beate Gorges (Künstlerische Leitung Atelier Bunter Jakob). Foto: Barbara Antal 2017

5.1 Fortbildungen

Die Anforderungen an eine zeitgemäße und den Herausforderungen einer sich ändernden Gesellschaft angepassten kulturellen Vermittlung wachsen. Hierzu gehören der Umgang mit Diversität und Inklusion aber auch angepasste Vermittlungsformate für die Kleinsten in unserer Gesellschaft wie auch die Bildung von nachhaltiger Entwicklung. Daher hat JiM in 2017 weitere Fortbildungsangebote für seine Kursleitenden und Multiplikator*innen der

Partnermuseen konzipiert oder organisiert. So gab es einen Methodenworkshop für Vermittelnde des Globalen Lernens im Märkischen Museum, sowie einen zweiten Methodenworkshop in der Berlinischen Galerie, der mit Hilfe von Prof. Tobias Netthke aus dem Pädagogischen Beirat entwickelt worden ist. Als Kick-Off einer längeren Fortbildungsreihe, finanziert aus den Drittmitteln des Projekts POSITIONEN, setzten sich Kursleitende und Mitarbeitende der Partnermuseen mit dem Bereich der nachhatigen Entwicklung auseinander. Über das Projekt zur Stärkung kultureller Bildung in landesgeförderten Museen wurden Live Speaker für deren Einsatz im Bauhaus-Archiv geschult. Teilnehmen konnten ebenfalls Kursleitende von JiM und Mitarbeitende der Partnermuseen an einer Schulung im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, für die JiM den Verein Queerformat einlud.

Größere Anfragen erreichen uns auch von Pädagoginnen und Pädagogen, für die JiM zwei Lehrer*innenfortbildungen organisierte: im Georg-Kolbe-Museum und in der Nikolaikirche.

6. FESTE UND BETEILIGUNGEN AN GROSSVERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2017 war der Verein an der Langen Nacht der Museen in und mit Unterstützung der Berlinischen Galerie vertreten. Im Auditorium konnten Kinder und deren Eltern Kunst hautnah erleben. Entwickelt und durchgeführt wurde das Konzept von Peter Schedler und dem Team des Ateliers Bunter Jakob.

Das Angebot im Familien- und Super-Ferienpasses des JugendKulturServices und die Beteiligung am KinderKunstMonat gehörte auch in diesem Jahr mit zu dem Engagement des Vereins.

7. SPENDEN UND FÖRDERUNGEN

Förderungen boten dem Verein die Möglichkeit, sich in neuen Vermittlungsformaten und –strategien zu probieren und auf Umsetzung in nachhaltige Programme zu testen. Sie waren Experimentierfeld und Baustein auf dem Weg zu einem zukunftsorientierten Verein. Sie trugen aber auch entscheidend dazu bei, dass noch mehr kulturelle Angebote an Kinder und Jugendliche herangetragen werden können, denen dies meist aufgrund ihrer familiären Situation verwehrt bleibt.

Teilweise gingen die Förderungen im Rahmen von Sonderausstellungen an die Museen selbst. Diese greifen auf die Expertise des Vereins zurück und beauftragten ihn entsprechende Programme zu entwickeln.

Schering Stiftung:

In guter Tradition erhielt der Verein wieder eine Spende der Schering Stiftung in Höhe von 5.000 Euro, die auch in diesem Jahr eine kontinuierliche Arbeit im Offenen Atelier des ABJ ermöglichte.

50Hertz Transmission GmbH:

Für kostenfreie Angebote für Schulgruppen spendete 50 Herz 2.000 Euro.

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung:

ÜBER GRENZEN HINAUS wurde über das Programm Kultur macht stark des BKJ (über drei Jahre) gefördert. Ausstellungsobjekte und die Architektur des Bauhaus-Archivs Berlin bildeten den Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit Grenzen in der Kunst und der gestalteten Lebenswelt. Das Projekt läuft in 2017 aus.

Projektfonds kulturelle Bildung:

BEWEGTE BILDER, BILDER, DIE BEWEGEN Bewegung war ein Vermittlungsprojekt zum Thema Fotografie mit SchülerInnen des Herder-Gymnasiums im Georg Kolbe Museum und wurde über die Fördersäule 3 durch das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Projektfonds Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Georg Kolbe Museum gefördert. Von Oktober 2017 bis Januar 2018 arbeiteten 12 Schüler*innen des Leistungskurses Kunst des Herder-Gymnasiums in mehreren Einheiten im Museum. Ausgangspunkt war die Annäherung an den Ort und dem Schaffen des Bildhauers Georg Kolbe.

FIGURENTANZ – BAUHAUS IN BEWEGUNG wurde über die Fördersäule 3 in Mitte in Kooperation mit dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung und dem Hort der Allegro Grundschule gefördert. Die interdisziplinäre Bauhaus-AG brachte den Kindern aus dem Hort die Ideen des Bauhauses als einer kraftvollen und lebensnahen Inspirationsquelle nahe.

ALLES VERÄNDERT SICH wurde ebenfalls über die Fördersäule 3 in Mitte gefördert. PartnerInnen waren hier die Künstlerinnen Grit Hachmeister, Pauline Recke und die Stiftung Stadtmuseum. Hier ging es rund um die geschichtliche Mitte Berlins mit Ausgangspunkt die

Ruine der Franziskaner Klosterkirche. Es wurden das Märkische Museum und die Reste des ursprünglichen Berlins (auf)gesucht, eine Archäologin befragt und verschwundene Orte visualisiert. Am Ende entstand eine von den jugendlichen Geflüchteten hergestellte Broschüre.

Bauhaus_RaumLabor SPEKULIEREN UND SPIELEN wurde mit 20.000 Euro durch den Projektfonds Kulturelle Bildung Berlin – Fördersäule 1 gefördert. Hier kooperierten das Pestalozzi-Fröbel-Hause, Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Jugendkulturzentrums PUMPE und Jugend im Museum e.V. Beim Projekt näherten sich Kinder aus vier Kitas, drei Ganztagsbetreuungen und einem Familienzentrum künstlerisch verschiedenen Aspekten der Großstadt an.

WHAT´S YOUR STORY wurde ebenfalls über die Fördersäule 1 gefördert und war ein Kunstprojekt mit queeren Geflüchteten im Schwulen Museum . In Zusammenarbeit mit der queeren Unterkunft Treptow und Jugend im Museum e. V. lief das Projekt von August 2016 bis Juli 2017. Am Anfang stand die Idee, im Rahmen eines mehrmonatigen Comicworkshops mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der queeren Unterkunft ihre Fluchtgeschichten und Wünsche für ihre Zukunft künstlerisch darzustellen. Im zweiten Teil konzipierten sie zusammen mit professionellen Kuratorinnen und Kuratoren eine Ausstellung. Diese Projektidee wurde nicht zuletzt durch die bestehende Residenzpflicht entschieden behindert. Das führte dazu, dass mehrere Teilnehmende aus der LSBTI-Geflüchtetenunterkunft - eine Gruppe die erheblich von Mehrfachdiskriminierung betroffen ist - von der Asylgesetzgebung gezwungen wurden, die Stadt, ihre verhältnismäßig große Szene und die Unterkunft wieder zu verlassen. Selbstkritisch muss angemerkt werden, dass bei der Projektentwicklung nicht ausreichend auf die Bedürfnisse und Umstände, in denen sich die Bewohner*innen der Unterkunft befinden, geachtet wurde.

Klassik Stiftung Weimar:

VERWINCKELT war ein Projekt zu Johann Joachim Winckelmann im Schwulen Museum. Mit der Ausstellung „Winckelmann. Das göttliche Geschlecht“ zeigte das Museum in 2017 die queere Seite Johann Joachim Winckelmanns (1717-1768). Er gilt als Schlüsselfigur der klassischen Kunstgeschichte und Archäologie, seine Antiken-Rezeption begründet einen bis heute nachwirkenden „Kanon des Schönen“. Dass ausgerechnet eine derart offen seinen homoerotischen Neigungen nachgehende Figur wie Winckelmann die klassische Kunstgeschichte so nachhaltig beeinflusste, ist von der Forschung bisher marginalisiert

worden. Mit dieser queeren Seite von Winckelmann und seinem Blick auf die Antike beschäftigten sich an fünf Workshop-Tagen 18 Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe der Johannes-Schule-Berlin/Schöneberg.

Engagement Global, Stiftung Nord-, Südbrücken und Katholischer Fonds:

2017 war JiM im dritten Jahr Träger eines Projekts von Lernen in globalen Zusammenhängen (Globales Lernen). Im Rahmen des Projekts wurden etwa 120 Aktivitäten in überwiegend fünf Berliner Museen durchgeführt, die von ca. 3.000 Personen genutzt wurden. Die Formate waren Multiplikatorenschulungen, mehrstündige Projekttag aber auch Projektwochen für Freizeit und Grund- und Oberschulen. Die handlungsorientierten, aktivierenden und nichtformalen Aktivitäten wie Gesprächsrunden, Rollenspiele, Arbeit mit Medien und anderen Kreativtätigkeiten sensibilisierten die SchülerInnen für die Situationen der Menschen im Globalen Süden.

Die kooperierenden Museen waren die Berlinische Galerie, das Museum für Kommunikation, Das Botanische Museum/ Botanischer Garten, das Museum für Naturkunde, die Staatlichen Museen zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum mit dem Märkischen Museum.

BZA Mitte:

Das Amt für Kultur und Weiterbildung beauftragte JiM ein Konzept für kulturelle Bildung zum Hansaplatz zu entwerfen. Der Verein beauftragte hierfür Birgita Martens. Es entstand eine Projektwoche mit Kitakindern, ein aktiver Familienstadtplan sowie Ideen zur nachhaltigen Installierung kultureller Bildung.

Privatspenden:

Der Verein verzeichnete im Jahr 2017 375 Mitglieder. Viele haben zusätzlich zu ihren Mitgliedsbeiträgen Geld gespendet. Durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden ermöglichten wir vielen Kindern die kostenlose oder ermäßigte Teilnahme an den Angeboten. Familie Pfannenschwanz hat für unsere Werkstatt in der Hortensienstraße 500 Euro gespendet. Die Summe konnten wir für die Verbesserung der Situation mit dem Waschbecken gut verwenden. Vielen Dank.

Berlinische Galerie:

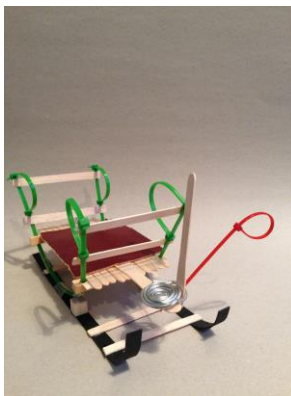
Durch Sponsoren- und Spendengelder u. a. von der GASAG sowie dem Förderverein des Landesmuseums konnte uns das Museum für viele kostenfreie Schul- und Ferienprojekte beauftragen.

7.1 Projekt zur Stärkung kultureller Bildung in landesgeförderten Museen

Im Januar 2014 startete das Projekt als Pilot, das Kooperationsstrukturen erprobt, bei denen ein externer Partner Museen in ihrer Vermittlungsarbeit unterstützt. Ausgehend von den konkreten Bedürfnissen und Leitbildern der Häuser entwickelte JiM und unter Leitung von Sandra Ortmann konzeptionelle und organisatorische Angebote. Das Spektrum dieser Angebote reichte von Projekten mit Schulen, Ferienprogrammen und Familienangeboten über Anträge und Kooperationen bis zur Schulung von VermittlerInnen oder Teams.

„Die Arbeit mit den sieben beteiligten Museen Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Bröhan-Museum Berlin, Brücke-Museum, Georg Kolbe Museum, Käthe-Kollwitz-Museum, Schwules Museum und Werkbundarchiv – Museum der Dinge verlief eingespielt und effektiv. Viele Abläufe sind etabliert, aufgrund des aufgebauten Vertrauens ist es einfach neue Projekte anzuschließen und zu experimentieren. Gewonnene Erfahrungen konnten auf die Arbeit mit den neuen Museen übertragen werden. Mit dem Schwulen Museum und Käthe-Kollwitz-Museum Berlin konnten erste Angebote in 2017 durchgeführt werden. Das bereits erprobte Vorgehen, Kurse unter "nicht idealen Bedingungen", also beispielsweise im Museumsraum anzubieten, führt häufig erstmal zu Problemen, aber im Anschluss museumsintern zu einer Sensibilisierung für die Bedürfnisse (Raum, Personal, Geld) von Vermittlungsangeboten. Durch Pressearbeit und Präsentationen wurden die Angebote auch hausintern für Kurator*innen und Leitung sichtbar. Mit neuen qualifizierten Ansprechpartner*innen für kulturelle Bildung konnte ein quantitativer und qualitative Ausbau erreicht werden.“ (Sandra Ortmann)

Das Projekt wurde vom Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa gefördert.



Ergebnisse aus dem Drop-In-Angebot WERKSTATT DER DINGE. Foto: Isabell Müller 2017

7. STATISTIK

Anzahl TeilnehmerInnen (TNT) an Programmen von Jugend im Museum e.V. nach Jahren und Museen

Jahr	TN insg:	TN-Tage	Davon TN-T	TN-Tage
		Gesamt	Schule+ Kita	Pilot/ Projektmuseen
2011	7.685	13.707	5.050	84
2012	5.314	13.546	5.560	318
2013	9.423	14.143	5.160	234
2014	10.461	15.344	8.080	1.648
2015	11.175	17.115	6.776	2.218
2016	13.521	20.441	7.988	4.133
2017	11.700	18.647	6.364	3.876

Berlin, Juni 2018

Katrin Boemke, Geschäftsführerin